

Gefördert durch:

HEINZ
UND
HEIDE **DÜRR**
STIFTUNG

*Jedes
Quartier
ist
exzellent*

BILDUNGSNETZWERK
Südliche Friedrichstadt

DOKUMENTATION

Abschlussplenum
21. November 2017

Inhalt

1. Jahresrückblick 2017 *Jana Hunold, Martin Quente und Kerstin Wiehe*
2. Schemas als Schlüssel zum Tor der Welt – exzellente Bildungsprozesse ermöglichen
- MIKROPROJEKTE 2017: Prozesse, Erkenntnisse, Ideen für Verankerung und nächste Schritte
3. Herausforderungen in der Arbeit mit Schemas: Arbeitsphase
4. Teilnehmer*innen





Jahresrückblick 2017

Während des letzten Jahres ist im Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt viel passiert. Es gab gemeinsame Lernerfahrungen von Kitas, Grundschulen, Familienzentren und Familienbildungsprojekten, Kulturinstitutionen, Kulturschaffenden, Lernwerkstätten, Eltern, Projekten der Elternbildung, und beteiligten Verwaltungen, wie z.B. der Koordinierungsstelle Gesundheit und dem Jugendamt. Es wurden Werkstätten und Plenumsitzungen veranstaltet, es wurde an Bildungspartnerschaften gearbeitet und daran den Übergang von Kita-Grundschule zu erleichtern.

Die Zusammenarbeit von allen Beteiligten wurde gestärkt. Es hat eine Kooperation und Vernetzung unterschiedlichster Partner in der Bezirksregion stattgefunden. Das Netzwerk hat sich um neue Akteur*innen erweitert.

Durch neue Kooperationen und neue Partner sind neue Fragen aufgekommen, die es zu bearbeiten galt. Darüber hinaus hat es viele Leitungswechsel in den Institutionen gegeben. Alte Netzwerke mussten neu initiiert werden, Arbeitsweisen mussten neu ausbalanciert werden, und die Puzzleteile neu zusammengesetzt werden.

Im Zentrum aller Mühen steht nach wie vor das Kind und seine Familie.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2017 bildeten die sieben MIKROPROJEKTE, die eine Vertiefung der vermittelten Inhalte in der Praxis ermöglicht haben. Dabei stand in diesem Jahr der Prozess im Vordergrund.

Die MIKROPROJEKTE 2017:

- 1) Beobachtungsprozesse am Kind gemeinsam gestalten
- 2) Arme Beine Licht Kopf Augen Worte – Theaterspielen in der Kita
- 3) Beobachtung im Prozess
- 4) Entspannungstechniken von Kindern für Kinder – Bewegungsmöglichkeiten schaffen
- 5) Integrative Elternarbeit mit geflüchteten Familien
- 6) Lernen begleiten Eltern als Bildungsbegleiter ihrer Kinder
- 7) „Growing Together“ in der Ritterburg

Ein großes Dankeschön gebührt allen Akteur*innen, die mit viel Leidenschaft und Energie die gemeinsame Arbeit bereichert haben und dann natürlich der HEINZ UND HEIDE DÜRR Stiftung, die diese Arbeit durch ihre Förderung ermöglicht hat.



MIKROPROJEKTE 2017 - Prozess und Ergebnisse: TAM - Kita und Familienzentrum

Beobachtungsprozesse am Kind gemeinsam gestalten

TAM - KITA UND FAMILIENZENTRUM

Die Kita im TAM und das Familienzentrum haben gemeinsam beschlossen, die Beobachtung nach dem Early Excellence - Ansatz (EEC-Ansatz) am Kind vorzunehmen. Die Zielsetzung war die Zusammenarbeit von Kita, Familienzentrum und Eltern zu stärken, um eine ganzheitliche Förderung des Kindes zu gewährleisten. Das erste Kind wurde nach dem Alphabet ausgewählt (A wie Aylin). Sowohl Eltern als auch Kinder wurden über das neue Beobachtungssystem aufgeklärt. Die Reaktion der Kinder, auf die Entscheidung Aylin als Erste zu beobachten, war: „Wir wollen auch beobachtet werden.“ Daran zeigt sich, dass die Kinder alle „gesehen“ werden wollen.

In der Kita fand die Beobachtung im Freien statt und im Familienzentrum wiederum in der Spielecke des Familiencafés. Die Pädagog*innen haben das Kind jeweils 10 Minuten in einer Spielsituation beobachtet.

AYLIN

Was wurde beobachtet?

Aylin ist ein eher zurückhaltendes Kind. Sie hat Interesse an allem was mit dem Thema Arzt/Medizin zu tun hat.

Wie kann Aylin unterstützt und gefördert werden (Individuelles Angebot)?

Aylin spielt mit einer Gruppe von Kindern und in diesem Szenario wird ein Arztkoffer platziert.

Folgendes wurde beobachtet: Aylin war vorerst nicht so interessiert an dem Arztkoffer. Nach einiger Zeit wurde sie neugierig und übernahm die Kontrolle über das Spiel. Sie spielte die Ärztin und wies den anderen Kindern Rollen zu. Als die anderen Kinder das Interesse verloren, fragte sie: „Wollt ihr auch mal Arzt spielen?“ Sie wechselte daraufhin in die Rolle des Patienten. Ihr Wohlbefinden war deutlich zu beobachten.

Dokumentation

Die Beobachter haben ein kleines Fotobüchlein erstellt. Aylin präsentierte es stolz den Kindern im Morgenkreis, kommentierte die Fotos und erzählte was sie erlebt hat.

Fazit

Aylin hat sich wohl gefühlt. Dadurch, dass sie sich in einer Spielsituation befand, die ihrem Interesse entsprach, hat sie sich getraut eine führende Position einzunehmen. Es ist mehr Transparenz und Vertrauen zwischen Kita, Familienzentrum und Eltern entstanden. Es ist deutlich geworden, wie wichtig die Zusammenarbeit aller Beteiligten ist. Durch das MIKROPROJEKT ist der Wunsch im Team gewachsen dauerhaft mit dem EEC-Beobachtungssystem zu arbeiten.



Microprojekt EEC - Beobachtung

Grundgedanken zum Microprojekt - Beobachtungen:

- Chance auf ganzheitliche Förderangebote für alle Kinder
- Grundhaltung aller Mitarbeitenden an einem Gemeinschaftsprojekt erproben und stärken
- Verstärkung der Zusammenarbeit um EEC
- Erleben von praktischen Beispielen

• PLANUNGSTREFFEN DER LEITUNGSKRÄFTE

- Planung des Organisationsablaufes; welche Familie wäre geeignet; Schrittfolge festsetzen; Terminsetzungen; Verteilung der Verantwortlichkeiten

Gespräch mit den Eltern

- Eltern werden über das Projekt informiert und motiviert
- Kita und Familienbildung erläutern die Zielsetzung
- Eltern nehmen Einblick in die Möglichkeiten zur ganzheitlichen Förderung ihres Kindes und werden fester Bestandteil des Prozesses

• Planungsgespräch aller pädagogischen Mitarbeitenden (Kita und Familienbildung)

- Erläutern des Projektzieles
- Besprechen des Beobachtungsablaufes und des Bogens
- organisatorische Abstimmung
- Wer macht was

Gespräch mit der Kindergruppe durch Kitapädagogen

- Erzieher erklärt im Morgenkreis das Beobachten nach EEC
- Kinder stellen Fragen
- spielerisch werden Beispiele benannt
- der Personenkreis der Beobachtenden wird den Kindern vorgestellt

Beobachtung im Kitabereich

- pädagogische Fachkräfte beobachteten eine vom Kind frei gewählte Spielsituation im Freien
- Beobachtungszeit ca. 10 min.

Austausch der Beobachtungen zwischen Kita und Familienbildung

- Beobachtungen werden abgeglichen
- offensichtlich vertieft sich das Kind gerade in Rollenspiele
- ein sonst sehr zurückhaltendes Kind übernimmt im Rollenspiel führende Positionen; Angebot Rollenspiel

Beobachtung im Familiencafe

- Mutter nahm ein Angebot im Familiencafe am Nachmittag wahr und das Kind spielte in der Zeit mit anderen Kindern in der Spielecke

Angebot für das Kind

- Einer Kindergruppe wird ein Arztkoffer zur Verfügung gestellt; im Spiel entwickelt das Kind verschiedene Sichtweisen; es wechselt innerhalb des Spiels die Rollen und erfährt durch eigenes Handeln die Übergangsgestaltung vom passiven zum aktiven Spielpartner; Fotodokumentation

Austausch zwischen Kita und Familienbildung

- Reflektion des Prozesses
- positive Erfahrungen
- Verbesserungsvorschläge
- Austausch gewonnener Erkenntnisse

Übergabe der Bildungs- und Lerngeschichte im Morgenkreis der Kitagruppe

- der beobachtende Gruppenerzieher übergibt im Morgenkreis die Fotobuchdokumentation an das Kind
- gemeinsam besprechen die Kinder die Bildgeschichte; auch hier übernimmt das Kind die führende Rolle

Abschlussgespräch mit den Eltern, Kita und Fabi

- Kollegen berichten vom Prozess
- Eltern berichteten von einem empfundenen ganzheitlichen Prozess und gutem Austausch
- Eltern fühlen sich im Entwicklungsprozess angesprochen und mitgenommen und wünschen sich weitere Prozesse

Unsere Erkenntnisse im Bereich Kita

Die praktischen Erfahrungen haben aufgezeigt, wie wertvoll die Vernetzung aller Beteiligten am Prozess war und ist. Der Wunsch, verstärkt mit den Beobachtungen nach EEC zu arbeiten, ist durch das Projekt im Team gewachsen. Der Gewinn ist von Allen als enorm hoch erkannt worden.

Unsere Erkenntnisse in Bereich Familienbildung



Beobachtung im Prozess

KITA WILDFANG AUF DEM DACH

Das Ziel des Projekts war es, im Zeitraum von Mai bis November 2017, den Early Excellence-Ansatz in der „Kita Wildfang auf dem Dach“ zu etablieren. Zunächst wurden andere EEC-Projekte zur Orientierung angeschaut und die Mitarbeiter*innen in Bezug auf Schemas und EEC-Beobachtung geschult. Während des gesamten Prozesses wurde die Vorgehensweise reflektiert, adjustiert und weiterentwickelt. Die Erzieher*innen haben sich an einen Beobachtungsplan gehalten, in dem die Beobachtungen von 3-4 Erziehern pro Kind terminiert wurden. Es wurde dokumentiert, sich ausgetauscht und daraufhin ein individuelles Angebot für das Kind erstellt. Um den Mehraufwand leisten zu können, wurde eine Honorarkraft eingesetzt.

Beispiel-KIND

Was wurde beobachtet?

Seine Schemas sind „transportieren & sortieren“ und „teilen & zerteilen“. Es besitzt zudem eine ausgeprägte Vorliebe für Erdbeeren.

Wie kann man ihm entgegenkommen? (individuelles Angebot)

Die Erzieher*innen gingen mit ihm und seiner besten Freundin auf den Erdbeerhof. Hier sortierte das Kind die schlechten Erdbeeren aus und transportierte die Guten im Korb. Mit seiner Freundin tauschte und teilte es seine Erdbeeren. Das Wohlbefinden war deutlich zu beobachten.

Fazit:

Die „Kita Wildfang auf dem Dach“ will den EEC-Ansatz dauerhaft in ihren Alltag integrieren. Dass mehrere Erzieher*innen ein Kind beobachten und sich austauschen, wurde als sehr wichtig wahrgenommen, da jeder unterschiedliche Dinge am jeweiligen Kind beobachtet hat. Das individuelle Angebot schafft eine intensive Zeit in der die Kinder ihren Vorlieben nachgehen, die Aufmerksamkeit genießen und die Erzieher*innen intensive Beziehungsarbeit leisten können. Die Eltern wurden in den Prozess integriert. Anfängliche Skepsis ist einer großen Begeisterung gewichen.

Ein Erfahrungsbericht einer Mutter ist auf dem Blog „Little years“ zu lesen:

<http://www.littleyears.de/blog/earlyexcellence-die-individuellen-starken-der-kinder-sehen/>

„Es ist schön zu sehen, wie sich nach und nach der Blick auf das Kind verändert. Immer mehr weg von defizitorientiert hin zu ressourcenorientiert.“





Entspannungstechniken von Kindern für Kinder - Bewegungsmöglichkeiten schaffen

KURT-SCHUMACHER-GRUNDSCHULE, UMLIEGENDE KITAS UND STADTTEILMÜTTER

Der Schulgarten der Kurt-Schumacher-Schule sollte so umgestaltet werden, dass die Schemas der Kinder aufgegriffen werden. Ziel war es, die Kinder anhand spielerischer Außenaktivitäten individuell zu fördern. Um zu erkennen, in welchen Schemas die Kinder sich befinden, fand eine dreimonatige Beobachtungsphase statt. In den Ferien wurde dann ein Fühlweg geplant und mit mehreren Kolleg*innen, dem Hausmeister, Kindern und Eltern gebaut. Die Eröffnung erfolgte bei dem Schulfest am 27.09.2017.

Im Schulgarten werden unterschiedliche Schemas aufgegriffen:

Schema	Angebot
<ul style="list-style-type: none"> • Gerade Linien • durch etwas hindurch gehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Balancieren, Fühlweg, Holzstämme, Seil
<ul style="list-style-type: none"> • transportieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Gehen auf der Yogawiese mit Sandsäckchen, Yogageschichten mit verschiedenen Asanas
<ul style="list-style-type: none"> • oben sein • sich sozial verbinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Partnerübung: Balancieren auf verschiedenen Natur/Holz Gegenständen (Fühlweg) mit verbundenen Augen





MIKROPROJEKTE 2017

Kita Kochstraße

Integrative Elternarbeit mit geflüchteten Familien

KITA KOCHSTRASSE

Die Kita Kochstraße fand das „anders“ Beobachten am EEC-Ansatz interessant und entschied sich dafür, gemeinsam mit dem Familienzentrum TAM, ein MIKROPROJEKT einzureichen. Das Ziel war es, mit Hilfe des Early Excellence-Ansatzes, die Qualität der integrativen Elternarbeit zu verbessern. Der EEC-Ansatz und die daraus resultierende Dokumentation soll eine Brücke zu Eltern aus geflüchteten Familien schaffen und dabei helfen ihnen zu vermitteln, wo die Potenziale der Kinder liegen.

PROJEKTABLAUF:

- Erzieher*innen spielen selber mit Material, um die Schemas kennenzulernen und sich langsam an den EEC-Ansatz heranzutasten.
- Als Nächstes wurden die Beobachtungen an den Kindern vorgenommen. Es fiel auf, dass Beobachten ohne Wertung nicht so leicht ist. Beim Austausch wurde deutlich, dass die Beobachter*innen unterschiedliche Dinge wahrgenommen bzw. in den Fokus genommen haben.
- Alle waren sehr enthusiastisch, obwohl es schwierig ist, im trubeligen Alltag eine Struktur für Beobachtung und Auswertung zu installieren.
- Alltagsschwierigkeiten waren: Erkrankungen der Prozessteilnehmer*innen (Erzieher,*innen Kinder, Stadtteilmütter), hohes Wegzugrisiko der geflüchteten Familien, Sommerferien.
- Nach den Sommerferien: Beobachtung von zwei anderen Kindern mit modifizierter Vorgehensweise.
- Hilfsmittel zur Vermittlung des Konzepts an die Eltern: Schema- & Engagiertheits-Ausstellungskarten, Beobachtungsbogen und eine Arabisch-sprechende Vermittlerin.
- Was entstanden ist: Ein besonderes Angebot, Büchlein zur Dokumentation des Lernangebots, Foto- und Videodokumentation der Beobachtungen und ein Elternnachmittag für alle Eltern mit Stadtteilmüttern als Ansprechpartnerinnen.
- Fazit: Große Resonanz bei den Eltern. Mitarbeiter*innen wollen weiter mit dem EEC-Ansatz arbeiten und ihr Wissen in dem Bereich weiter vertiefen.

Zitate

„Es hat sehr viel Spaß gemacht. Nach diesem Teamtag ist mir klar geworden, dass Kinder in unserer Abteilung z.B. beim Bauen, genau diese Schemas bedienen.“

„ Ich hätte nie gedacht, dass es so wichtig ist sich auszutauschen. Manchmal kann man ohne Austausch auch schnell auf den Holzweg geraten.“



MIKROPROJEKTE 2017

Globale e.V. - Lernwerkstatt

Lernen begleiten - Eltern als Bildungswegbegleiter ihrer Kinder

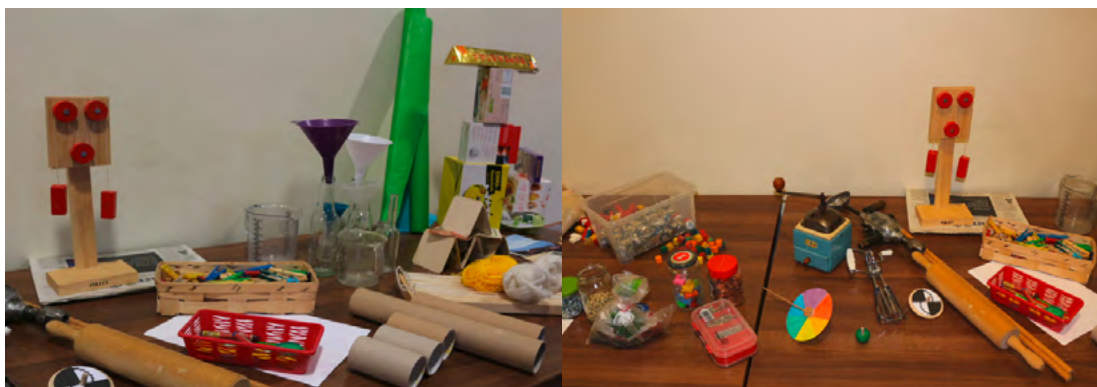
GLOBALE E.V. - LERNWERKSTATT AM MEHRINGSPLATZ

Die Lernwerkstatt am Mehringplatz und die beteiligten Partnereinrichtungen möchten mit ihrem Projekt dafür sorgen, dass Eltern neugierig sind, werden oder bleiben.

Die Lernwerkstatt ist an einem Ort außerhalb der Bildungseinrichtungen untergebracht. Den Eltern wird kein Wissen „beigebracht“; sie werden vielmehr angeregt und neugierig gemacht, eigene Lernerfahrungen zu machen. Jeden Freitag können Kinder von 7-12 Jahren kommen. Jeden Montag können Kinder gemeinsam mit ihren Eltern forschen. Es geht darum WARUM-Fragen und Fragen nach der Sinnhaftigkeit von Dingen (konstruktive Fragen) zu entwickeln und sich darüber auszutauschen. Es wird mit Staun-Objekten gearbeitet (Objekte, die anziehen und zum Forschen einladen), damit ihre Neugierde geweckt wird.

Die Eltern werden darin bestärkt, die Kinder zu ermutigen Fragen zu stellen und Ihnen dabei neugierig zur Seite zu stehen. Was entwickelt wurde:

- Ein Elternbrief zum Thema „Entdeckendes Lernen“ wurde verarbeitet und verschickt, in dem neue Projekte angekündigt, Tipps & Ideen für Familien und kleine Experimente für zu Hause enthalten sind.
- Das Konzept der Schemas wird erklärt, damit die Eltern das Verhalten ihrer Kinder verstehen und sie in ihrem Lernprozess und ihrer Entwicklung unterstützen können.
- Eltern wurden dazu eingeladen Schemas mit Hilfe von Forschertischen zu entdecken. Der Start war schwierig, denn Vertrauensaufbau braucht Zeit.
- Jetzt wird mit den Rucksackmüttern als Vermittlerinnen zusammengearbeitet.
- Es wurde die Botschaft vermittelt, dass kein teures Spielzeug notwendig ist, um auf die Schemas der Kinder einzugehen. Alltagsgegenstände wie z.B. Papprollen, Linsen oder Wolle sind vollkommen ausreichend. Eine alte Kaffeemühle eignet sich beispielsweise für das Schema „Rotation“.
- Next step: In der Schule werden Gegenstände ausgestellt, die man sich ausleihen kann.





MIKROPROJEKTE 2017

Ritterburg - Kita und Familienzentrum

Growing together in der Ritterburg

RITTERBURG - KITA UND FAMILIENZENTRUM / NESTWÄRME E.V.

Das Familienzentrum Ritterburg hat in Kooperation mit der Kita Ritterburg eine Gruppe namens „Growing together“ gegründet. Es gab neun Plätze für Kinder, die demnächst in die Kita kommen sollten und für Kinder aus der Krabbelgruppe des Familienzentrums. Auf diesem Wege konnten die Eltern im Vorfeld Erzieher*innen und Räume kennenlernen.

Es gab eine wöchentliche Frühstücksrunde für die Teilnehmer*innen, wo das Konzept von Early Excellence erklärt wurde. In einem entspannten Umfeld wurde der gezielte Blick auf die Kinder erprobt, um zu erkennen, welche Vorlieben die Kinder haben bzw. ihre Schemas zu entdecken.

Die Beobachtung war anfänglich sehr schwierig für einige Eltern, da es darum ging, auf das Kind nur dann einzugehen, wenn es auf einen zukommt und es ansonsten selbstständig den Raum erkunden zu lassen. Am Ende jeder Beobachtung haben Eltern und Pädagog*innen sich gemeinsam über diese unterhalten und sie ausgewertet. Es wurden Entwicklungen in der Motorik besprochen, so wie die Vorlieben der Kinder und wie diese unterstützt werden können.

Einer Mutter fiel beispielsweise auf, dass ihre zwei lebhaften und wagemutigen Söhne sehr gezielt ihre Motorik verbessert haben, indem sie im Rahmen von „Growing together“ ihre Vorliebe für Klettern mit dem Schema „transportieren“ zu einer Aktivität verbunden haben.

Es wurden Ratschläge gegeben, wie die Bildungsprozesse der Kinder zuhause mit geringem Aufwand weiterentwickelt und gefördert werden können. Mit alltäglichen Materialien wie Holz, Deckel von Gläsern etc. können Schemas (z.B. Stapeln) umgesetzt werden. Diese Ideen haben die Eltern gern angenommen und zuhause ausprobiert.

Die Eltern haben die Fotos und Videos, die währenddessen entstanden sind, am Ende auf Datenträgern erhalten. Darüber hinaus erhielten sie Ordner mit Liedern, Konzepten, ausgedruckten Fotos und Schemas.

Fazit: Das Verhältnis von Kita, Familienzentrum und den neuen Eltern ist aufgrund des stetigen Austauschs grundsätzlich sehr gut. Die Erzieherin, die an der Gruppe teilgenommen hat, konnte durch „Growing together“ einen besseren Einblick in die Arbeit des Familienzentrums gewinnen und andersherum genauso. Sowohl Eltern als auch Pädagog*innen konnten die Entwicklung der Kinder gut beobachten und den Bildungsprozess der Kinder begleiten. Es konnte gezielter auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen und demnach der Raum vorbereitet werden. In Zukunft sind weitere Gruppen angedacht.

Zitate

„...von Anfang an hat mir die Beobachtungsphase am besten gefallen. Das zeigt einfach, dass man die Kinder machen lassen, kann ohne das man immer eingreifen muss und sie können sich selbst besser entfalten.“

„... letztendlich habe ich mitgenommen, wie wenig aber gutes Spielzeug man braucht, um die Kinder auch mal selber machen zu lassen.“



MIKROPROJEKTE 2017

Platypus Theater & Kindervilla Waldemar

Arme Beine Licht Kopf Augen Worte - Theaterspielen in der Kita

PLATYPUS-THEATER UND KINDERVILLA WALDEMAR E.V.

Das Platypus Theater und die Kindervilla Waldemar e.V. haben den Kita-Kindern die Möglichkeit geboten Theater zu spielen. Es hat sich eine feste Gruppe von neun Kindern zwischen 3 und 4 Jahren zusammengefunden, die von der Theaterpädagogin Anja Scollin betreut wurde. Es wurden Rhythmus und Stimme trainiert und die Sinne entwickelt. Mit bunten Farben haben die Kinder das Bühnenbild zu ihren eigenen Stücken gestaltet.

Die Kinder spielten nach, was sie sehen und erleben. Viele der Kinder entdeckten auch das NEIN sagen („das mach ich nicht“, „das will ich nicht“) und schauten dann sehr interessiert, was das zur Folge hat.

Alle Kinder haben individuelle und unterschiedliche Schemas der Entwicklung. Dies wurde berücksichtigt, indem sie dazu motiviert wurden, Geschichten zu ihren eigenen Schemas zu erfinden. Die häufigsten Schemas der Kinder waren: Einhüllen, Verhüllen, Zudecken, Verstecken, Rotation, Verbinden, oben sein.

Die Schemas in Kombination mit Licht, Schatten und Farben haben folgende Spielszenen ergeben: Tauziehen, Gespenst spielen, Prinzessin spielen, schlafen gehen, Aufstehen, auf einem Floß sitzen, die Sprossenwand erklimmen und den Zuschauern von oben etwas zurufen.

Bei dem Spiel „Sturm/ Flut/ Feuer/ Blitz“ bewegten sich die Kinder frei im Raum. Wenn die Spielleitung „Flut“ ruft, müssen alle irgendwo hochklettern. Bei „Feuer“ legen sie sich flach auf den Boden.

Fazit

Theaterspielen - Bühne - Auftreten - all das sind Begriffe, die die Kinder nicht besonders interessiert haben. Kinder im Alter von 3 Jahren beginnen gerade mit Rollenspielen und sind zudem sehr spontan. Anstatt ein Theaterstück für die Kinder zu planen, haben die Kinder viele kleine Szenen durch das „Kreative Spiel“ schrittweise selber entwickelt. So konnten sich die Kinder optimal entfalten und ausprobieren.

Eingeplant war die Teilnahme einer Erzieherin, die kontinuierlich bei dem Projekt dabei ist. Aus Zeit- und Personalmangel nahmen wechselnde Erzieher*innen teil. Für den Rückfluss der Beobachtungen in den Kita-Alltag ist hier die Kontinuität besonders wichtig und wünschenswert bzw. es muss der Austausch in der Beobachter*innen-Gruppe ermöglicht werden. Hier gibt es noch Entwicklungspotenziale.





Arbeitsphase: Herausforderungen in der Arbeit mit Schemas

Arbeitsphase: Herausforderungen in der Arbeit mit Schemas

Arbeitsauftrag: Findet Fragen und diskutiert Lösungsansätze zum Thema in Kleingruppen.

Notiert eure Gedanken und Ideen und stellt Sie anschließend der gesamten Gruppe vor!

Es gab vier verschiedene Thementische bzw. Gruppen:

- Alter der Kinder
- Beobachtung
- Eltern begeistern
- Überspringen von Hürden





Ergebnisse der Arbeitsphase

Eltern begeistern

WIE KANN MAN ELTERN BEGEISTERN?

- Als Pädagog*in begeistert sein, um Eltern begeistern zu können.
- Das Kind positiv in den Mittelpunkt stellen.
- Machen klassische Elternabende noch Sinn? Neue Formate sind erwünscht!
- Teilhabe ermöglichen: Timing, Kommunikation, vielfältige Formate, Dinge begreifbar und spürbar machen, Emotionen wecken, Transparenz.
- Sich auf Augenhöhe begegnen.
- wertschätzend sein.
- Wünsche und Bedürfnisse der Eltern kennen.
- Entlastung schaffen.

Überspringen von Hürden

WIE SCHAFFT MAN ES EARLY EXCELLENCE IN DEN ALLTAG ZU INTEGRIEREN?

- Kontinuität schaffen: Eltern und alle Mitarbeiter*innen müssen geschult werden (was ist Early Excellence? Und wie Beobachtet man?)
- Wichtigkeit vermitteln/Bewusstsein schaffen
- Wir-Gefühl vermitteln
- Eltern müssen sich zurück nehmen und Kinder auch mal machen lassen
- Den Eltern die Angst nehmen, dass sie teures Spielzeug brauchen. Alltagsgegenstände sind vollkommen ausreichend.

» Ergebnisse der Arbeitsphase

Alter der Kinder

WAS BRAUCHT MAN, UM ÄLTERE KINDER ZU BEOBACHTEN?

- Schemas und Verhaltensmuster werden komplexer, wenn die Kinder älter werden.
- Sie wechseln schnell die Vorlieben und halten sich an unterschiedlichen Orten auf.
- Sich vernetzen, um herauszufinden wo die Interessen des Kindes liegen.
- „Lernen – was ist das?“ Transparenz der pädagogischen Arbeit schaffen bei den Eltern.
- Partizipation: Kinder in die Beobachtung miteinbeziehen.

Es besteht der Wunsch nach einem Praxisbeispiel der EEC-Beobachtung an älteren Kindern, dass sich über einen längeren Zeitraum (1 Jahr) erstreckt.

Beobachtung

WAS BRAUCHT MAN, UM DIE SCHEMAS BEOBACHTEN UND ERKENNEN ZU KÖNNEN?

- Ausreichend Ressourcen: qualifiziertes und motiviertes Personal, Zeit, geeignete Räumlichkeiten und vielfältige Materialien müssen zur Verfügung stehen.
- Wenn die Kinder wissen, dass sie beobachtet werden, könnte es das Ergebnis verfälschen.
- Wie ist die Haltung des Beobachtenden?
- Wie reagiert der/die Beobachter*in wenn andere Kinder ihn/sie während der Beobachtung ansprechen?





Notizen

A series of horizontal dotted lines for writing notes.



PLENUM 21.11.2017
TEILNEHMER_INNEN-LISTE

Stand: 12.12.2017

Name/ Institution	Anschrift	Telefon
Saniye Acikel Familienzentrum Kindervilla Waldemar	Markgrafenstraße 15 A 10969 Berlin	030 259 429 51 familienzentrum@kindervilla-waldemar.de
Sakine Albayrak Montessori Kinderladen Nasreddin e.V.	Großbeerenstr. 94 10963 Berlin	030 215 01 07 m-albayrak@web.de
Helena Armbruster AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Begegnungszentrum	Adalbertstr. 23a 10997 Berlin	030 69 56 58 85 28 h.armbruster@awo-spree-wuhle.de
Isa Baumgarten Heinz und Heide Dürr Stiftung	Charlottenstraße 57 10117 Berlin	030 20 94 52 00 ib@durr.de
Christiane Börühan AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Begegnungszentrum	Adalbertstraße 23a 10997 Berlin	030 69565885 rucksack@awo-spree-wuhle.de
Daniela Bohne Die Globale e.V.		030 25017686 info@globale.org
Natascha Cannata Nestwärme e.V. Kita Ritterburg	Kita Ritterstr.35 10969 Berlin	030 247 29 097 natascha.cannata@nestwaerme-berlin.de
Mariella Castelo k&k kultkom	Crellestr. 22 10827 Berlin	030 78703350 castelo@kultkom.de

**PLENUM 21.11.2017
TEILNEHMER_INNEN-LISTE**

Stand: 12.12.2017

Name/ Institution	Anschrift	Telefon
Jana Hunold Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg KBE 1 - Frühe Bildung und Erziehung	Adalbertstr. 23 b 10999 Berlin	030 90298-4510 jana.hunold@ba-fk.verwalt-berlin.de
Thalia Karpa Familienzentrum Ritterburg Nestwärme e.V.	Ritterstraße 35 10969 Berlin	030 69568822 thalia.karpa@nestwaerme-berlin.de
Ulrike Koch Interkulturelles Familienzentrum tam Diakonisches Werk Berlin stadtmittle e.V.	Wilhelmstraße 116-117 10963 Berlin	030 26 44 49 tam-u.koch@diakonie-stadtmittle.de
Barbara Kühnel Heinz und Heide Dürr Stiftung	Charlottenstr. 57 10117 Berlin	0175 5790315 barbara.kuehnel@duerrstiftung.eu
Miriam Lasch Kita Kochstraße	Kochstr. 8 10969 Berlin	030 346 202 91 kita.kochstr.8@ba-fk.berlin.de
Ann-Kathrin Mützel Wildfang-Kindergarten auf dem DACH	Prinzenstr. 85D 10969 Berlin	030 627 397 64 info@wildfang-kindergarten.de
Annett Neumann tam. Interkulturelles Familienzentrum / Kindertagesstätte	Wilhelmstr. 116/117 10963 Berlin	030 23005888
Thanh Thao Nguyen Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg QPK Praktikantin	Frankfurter Allee 35-37 10247 Berlin	 nguyen.thanthao@ba-fk.berlin.de

PLENUM 21.11.2017
TEILNEHMER_INNEN-LISTE

Stand: 12.12.2017

Name/ Institution	Anschrift	Telefon
Tine Piwek QM am Mehringplatz	Friedrichstraße 1 10969 Berlin	030 39933243 info@qm-mehringplatz.de
Martin Quente Nestwärme e.V.	Ritterstraße 35 10969 Berlin	030 24729098 martin.quent@nestwaerme-berlin.de, info@nestwaerme-berlin.de
Anne Richter Jüdischen Museum Berlin	Lindenstr. 9-14 10969 Berlin	030 25 99 34 74 a.richter@jmberlin.de
Sabine Schweele Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg	Yorckstraße 4-11 10965 Berlin	030 90298-3543 Sabine.schweele@ba-fk.berlin.de
Anja Scollin Platypus Theater	Markgrafenstr. 87 10969 Berlin	030 61 40 19 20 anja@platypus-theater.de
Songül Susem-Kessel TAM Stadtteilmütter Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.	Wilhelmstraße 116/117 10963 Berlin	030 2611991 stadtteilmuetter-tam@diakonie-stadtmitte.de
Doris Vogt Kurt-Schumacher-Grundschule	Puttkamerstraße 19 10969 Berlin	030 505 85 923 dorisvogt57@gmx.de
Helga Wiebach Kurt-Schumacher Schule	Puttkamerstr. 19 10969 Berlin	030 50 58 59 31 11

PLENUM 21.11.2017
TEILNEHMER_INNEN-LISTE

Stand: 12.12.2017

Name/ Institution	Anschrift	Telefon
Kerstin Wiehe k&k kultkom, Prozessmoderation	Crellestr. 22 10827 Berlin	030 78703350 info@kultkom.de
Lena Wiese MehrGenerationenHaus Wassertor 48 e.V.	Wassertorstr. 48 10969 Berlin	030 615 072 61 wiese@mgh-wassertor.de

